

„Als Opfer für mein Vaterland! —
„Das heißt unsterblich leben!“ *)

Und also fand sie frühen Tod
An festlichen Altären,
Umstrahlt von mildem Abendroth,
Den Abschied zu verklären.
Des kühnen Vaters Siegerglanz
Ruhet längst mit ihm im Staube —
Der edeln Tochter Palmenkranz
Wird keiner Zeit zum Raube!

Hohlfeldt.

Isabelle von Limeuil.

[Fortsetzung.]

13.

Gnädiger Herr! — sagte Basil in der Mitternachtsstunde zum Herzog von Alba — morgen muß ich das Hoflager, muß es vielleicht für immer verlassen. Euch verdanke ich meine Freiheit. Ich kann daher meinen Dank für Eure Gnade nur in Worten ausdrücken, zum Handeln nahm mir Catharine von Medici's die Mittel.

Und wäre es so schwer, die Wolke zu zerstreuen, die hier über Euch schwebt? fragte Alba und sah scharf auf Basil.

So schwer wohl nicht; — doch muß ich fort. Deshalb, Herr Herzog, sag' ich Euch offen: ich kann für Euch, kann für Spanien hier nicht mehr wirken! — Auch ohne mich wird Blut genug fließen auf französischem Boden, und sie werden sich würgen, auch ohne mich! —

Nun! — sagte der Herzog gleichgiltig — Wenn Ihr gehn wollt, so lebt wohl! — seyd meiner steten Gnade gewiß. — Er nahm einen Ring vom Nachttische und reichte ihm Basil. — Nehmt dieses zum Andenken der Gnade Alba's!

Basil lächelte. — Ich nehme den Ring als ein Andenken an Herzog Alba. — Eines solchen Pfandes — fuhr er, ihn scharf betrachtend, fort — wird die Nachwelt nicht bedürfen, sich Eurer zu erinnern. Blutig werdet Ihr in dem Buche der Welt Euren Namen schreiben, blutig für die Ewigkeit! — Doch so uneigennützig bin ich nicht als Ihr vielleicht glaubt, — sagte er einklenkend — Ich trage Euch eine Bitte vor, die erste, so wie ich glaube, die ich an Euch thue.

*) Sollten diese Worte, welche der Dichter der Tochter Jephtha's hier in den Mund legt, einigen Lesern vielleicht weniger biblisch vorkommen, so gesteht er gern, daß ihm dabei mehr des Euripides *Pythia* in Aulis vor Augen schwebte.

Nun? fragte der Herzog gespannt.

Mit dem Fräulein von Limeuil ist eine Jungfrau an den Hof gekommen — sie geht nur in Pilgertracht, und ist deshalb leicht kenntlich. Würdigt sie Eures Schutzes!

Ich kenne sie! — sagte Alba — habe sie bei der Königin Mutter gesehen. Sie ist schön, sehr schön — erinnert mich an vergangene Zeiten. — Sein Auge sah finster auf Basil, der, ohne im mindesten durch diesen strengen Blick aus der Fassung zu kommen, mit kalter Ruhe dem Herzog erwiderte:

So ahnet Ihr, gnädiger Herr, weshalb ich so viel Antheil an der Jungfrau nehme. Um Josephens Willen bitt' ich Euch, würdigt die Verlassene Eures Schutzes.

Um Josephus's Willen? sagte Alba finster vor sich.

Ja, gnädiger Herr! — Ihr fandet in Ihr eine Jungfrau, die dem Gold, dem Glanz, dem Ruhm eines Alba widerstand, und deren Andenken Ihr deshalb ehren werdet.

Sinnend sah der Herzog lange vor sich nieder. Schweigend harrte Basil seiner Antwort.

Was dem Manne in seiner besten Kraft gelang — sagte der Herzog endlich — soll dem Greise nicht schwer werden. Die Pilgerin soll sich meines Schutzes erfreuen, so wie ich Eurer Tochter stets freundlich gedachte. Doch ist mein Aufenthalt in Bayonne nur noch für kurze Zeit. — Will sie mir nach Spanien folgen, so werde ich väterlich für sie sorgen; will sie an dem Hofe Catharinens bleiben, werd' ich sie der Obhut der Königin empfehlen. — Von Euch, Basil! — fuhr er ernst fort — verlange ich nichts als — schweigen! — Eine stolze Neigung des Hauptes befahl diesem, sich zu entfernen.

Mit wehmüthigem Gefühle trat Basil in seine Wohnung, zertrümmerte Alles, was auf seine frühere Beschäftigung Bezug hatte, nur die Bücher alter Meister vermochte er nicht den Flammen zu opfern; sie übergab er als ein Vermächtniß an Rohan, den er deshalb zu sich beschied. Dieses Vermächtniß hat so manches seltene Buch der Nachwelt erhalten, und noch prangt in der königlichen Bibliothek zu Paris manches alte, kostbare mystische Werk, mit Basil's Namen bezeichnet.

Auch seinem jugendlichen Freunde empfahl er Marianen, ergriff seinen Pilgerstab und verließ, nur von einem Diener begleitet, Bayonne.